

Die Person Friedrichs VI. Mit dem Burggrafen Friedrich VI. tritt uns eine echte Hohenzollernnatur vor Augen. Er war ein stattlicher Mann; sein blondes Haar fiel in Locken auf die kräftigen Schultern hinab. Zu dieser körperlichen Schönheit kamen aber auch große Vorzüge des Geistes. Keiner übertraf ihn an Mut und Tapferkeit. Man will 30 Kriegszüge zählen, an denen er ruhmvoll teilgenommen hat. Er besaß einen klaren Verstand und ein scharfes, rasches Urtheil. Auch zeichnete er sich durch gründliche Bildung aus; außer der deutschen verstand er die lateinische, französische und italienische Sprache. Auf den Reichstagen hörten alle auf seine Stimme. Sein Wohlwollen und seine Gütlichkeit machten ihn besonders bei dem gewöhnlichen Volke beliebt, betrachtete er sich doch als „den schlichten Amtmann Gottes in dem Fürstentume“. Wie schon sein Wahlspruch zeigt, zierte ihn auch echt christliche Frömmigkeit. Dieser seltene Mann schien wohl geeignet, dem verwilderten Lande Brandenburg wieder aufzuhelfen.

Friedrich als Statthalter. Friedrich hatte sich um Kaiser und Reich viele und große Verdienste erworben. Kaiser Sigismund hatte ihm die Wahl zum deutschen Kaiser zu verdanken¹⁾ und hielt sich nun verpflichtet, in würdiger Weise seine Dankeschuld abzutragen. Darum belohnte er ihn am 8. Juli 1411 mit der Statthaltertschaft in Brandenburg in der Hoffnung, „daß er mit seiner Arbeit, Mühe und Macht und mit Gottes Hilfe die Mark aus solchem kriegerischen und verderblichen Zustande, worin sie lange Zeit gewesen, befreien möge.“ Auch versprach er ihm die Summe von 100 000 „guten roten ungarischen Gulden“ als Entschädigung für die zur Hebung der Mark aufgewandten Auslagen, wenn Sigismund oder einer seiner Erben Brandenburg wieder an sich nehmen würde.

Bei der erblichen Belehnung auf dem Konzile zu Konstanz erhöhte der Kaiser diese Summe um fast das Dreifache = beinahe 3 Millionen Mark.

Im Jahre 1412 erschien Friedrich I. in der Mark, um sein Land in Besitz zu nehmen. Aber wie sah es hier aus! Brandenburg umfaßte nur noch etwa die Hälfte des askanischen Besitzes.²⁾ Es herrschte die schrecklichste Verwirrung im Lande. Die Städte schützten sich mit Not gegen die räuberischen Überfälle. Der wandernde Kaufmann und der Landmann waren hingegen den Raubscharen vollständig preisgegeben. Diese überfielen und plünderten die Reisenden, trieben dem Landmanne die Viehherden fort und steckten wohl gar seine Wohnung in Brand. Friedrich mußte und wollte hier Wandel schaffen. Freundig

¹⁾ Wenzel, der Sohn Karls IV., wurde 1400 als Unwürdiger und Unfähiger des deutschen Thrones verlustig erklärt und an seiner Stelle Ruprecht von der Pfalz zum Könige gewählt. Als dieser 1410 starb, standen sich drei Parteien gegenüber. Die eine hielt noch immer an Wenzel fest, die andere wünschte sogar den schon genannten Jobst von Böhmen, die dritte war für König Sigismund von Ungarn. Burggraf Friedrich VI. setzte die Wahl Sigismunds zum Kaiser durch. Als Jobst bald darauf starb, brachte Friedrich auch einen friedlichen Ausgleich zwischen Sigismund und Wenzel zu Stande.

²⁾ Zur Mark Brandenburg gehörten: Altmark, Priegnitzmark, ein Teil der Uckermark und die Mittelmark mit dem Havellande, dem Lande Teltow, Barnim, Lebus, Zauche und Sternberg.